

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 7. März 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch hohe Ministerialentschließung vom 28. Februar d. J. ist dem
Seiler Ludwig Schlotterbeck in Calw, Mitglied der freiwilligen
Feuerwehr daselbst, das Ehrenzeichen für langjährige treugeleistete Dienste in
der Feuerwehr verliehen worden.

Calw, 5. März 1889.

R. Oberamt.
Supper.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend eine Prämierung von Schafvieh.

Am Donnerstag den 28. März d. J. wird in Aalen die
jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schaf-
vieh vorgenommen.

Für diesen Zweck sind folgende Bestimmungen gegeben:

- 1) Die ausgesetzten Preise sind:
 - a. für die besten höchstens vierfüßeligen Widder je zwei Preise zu
80 M., 70 M., 60 M., 50 M., nebst einer Medaille von Bronze;
 - b. für die besten höchstens sechsfüßeligen weiblichen Tiere je zwei
Preise zu 70 M., 60 M., 50 M., 40 M., nebst einer Medaille
von Bronze;

zusammen 16 Preise mit 960 M.

2) Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 28. März d. J. vor-
mittags 9 Uhr in Aalen auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.

Der Platz für die Schafschau wird durch Anschlag an den Eingängen
der Stadt bekannt gemacht werden.

3) Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizu-
bringen, daß ihre Tiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande ge-
züchtet worden sind.

4) Die Bewerber um die für weibliche Tiere ausgesetzten Preise
haben wenigstens zwanzig Muttertiere, darunter mindestens
zehn mit ihren Lämmern aufzustellen.

Bei der Zuerkennung der Widderpreise wird die Anzahl guter
Züchtlinge, die der einzelne Bewerber zur Konkurrenz vorführt, berücksichtigt
werden.

5) Bei Zuerkennung der Preise kommt sowohl die gute Beschaffen-
heit der Wolle als auch die Reichwolligkeit, der Körperbau und die gute
Pflege der Tiere in Anschlag.

6) Diejenigen, welche im letzten Jahre in Nürtingen für Widder und

Schafe einen Preis erhielten, können für die gleichen Tiere in diesem Jahre
nicht als Bewerber auftreten. Auch wird keinem Züchter mehr als ein
Preis für Widder oder Schafe zuerkannt.

7) Die Mitglieder des Preisgerichts werden von der Zentralstelle
ernannt.

Stuttgart, den 22. Februar 1889.

Berner.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ schreibt: Einer
der denkwürdigsten Tage in der Geschichte unserer Kaiserstadt ist
wohl der heutige. Welcher Deutsche oder Ausländer, der jemals nach Berlin
gekommen ist, hätte wohl nicht einmal den Aufzug der Wache gegen 1 Uhr
am Palais des verewigten Kaisers Wilhelm und das Erscheinen des Monarchen
selbst abgewartet? Es war ja stereotyp geworden; hatte doch der greise
Monarch doch selbst einmal in scherzhafter Weise zu einigen Anwesenden, den
Vortrag unterbrechend, geäußert, es stände ja doch im Bäder, daß er um
3/4 1 Uhr am Fenster zu sehen sei. Auch am 3. März des vorigen Jahres
umstanden wieder Tausende das Denkmal Friedrichs des Großen, und pünkt-
lich beim Eintreffen der Wache erschien der Kaiser am Fenster. Aber die
sonstige gewohnte Frische und Freundlichkeit war aus seinem Antlitz gewichen.
Mit ernstem wiederholtem Reigen des Hauptes nahm der Kaiser die brausen-
den, aber gedämpften Hochrufe des Volkes entgegen, um sich dann zurück-
ziehen — für immer. Denn es war das letztemal gewesen vor seinem
nach sechs Tagen erfolgten Tode. Die trostlosen Nachrichten aus San Remo,
sowie die beginnende Krankheit hatten wohl das Gemüt und die Kräfte des
Greisen zu sehr erschüttert, um ihn noch mit freundlicher Miene vor die
Öffentlichkeit treten zu lassen. Und insofern war dieser Tag — es war
ein Samstag — wohl als einer der denkwürdigsten gelten nach so unzähligen
Tagen des Jubels an diesem historischen Fleckchen Erde.

— Es gilt als ausgemacht, daß der russische Kaiser und die
Kaiserin den Monat Juni im Schlosse Fredensborg verbringen werden,
so meldet man aus Kopenhagen. Auf der Herreise wird der Zar mit
Kaiser Wilhelm in Stettin eine Begegnung haben.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Se. Königliche Majestät haben vermöge
Höchster Entschließung vom 3. März dem Oberamtsarzt Veitter in Rott-
weil (früher Oberamtsarzt in Calw) das Ritterkreuz erster Klasse des Fried-
richsordens in Gnaden verliehen.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

„Ich wollte Dir nicht wehe thun,“ begann der junge Mann, aber der Baronet
unterbrach ihn mit einer raschen, gebieterischen Geberde.

„Fahre fort!“ sagte er heifer. „Es ist besser, daß ich die Wahrheit von Dir,
als aus fremdem Munde höre!“

„Dann, Onkel, möchte ich Dich fragen, ob es klug ist, eine so junge und
schöne Frau wie Adrienne so viel mit einem so jungen und schönen Manne wie
Lionel Egerton verkehren zu lassen?“

„Ich vertraue ihr,“ murmelte Sir Ralph, sie ist unschuldig, wie ein Kind!“

„Ja, und gerade ihre Unschuld wird ihr in diesem Falle gefährlich werden.
Sie ist jung, lebhaft und romantisch. Sie verkehrt mit einem Manne, der gleiche
Anschauungen mit ihr hat, der eine poetische Natur und überdies schön wie ein
Romanheld ist. Was ist also natürlicher, als daß sie Vergleiche zwischen ihm und
Dir anstellt? Die Thatsache ist nun einmal nicht zu leugnen, daß Du alt genug
bist, um ihr Vater sein zu können, und die Jugend wendet sich der Jugend zu, wie
die Blume dem Bichte. Die Frauen — und selbst die allerbesten unter ihnen —
sind schwach; und daher ist es immer besser, sie der Versuchung fern zu halten, wenn
dies möglich ist, als sie in dieselbe zu führen. Glaube mir, mein lieber Onkel, ich
nehme ein aufrichtiges Interesse an Deiner Frau, und es geschieht eben so sehr um
ihretz, als um Deinetwillen, daß ich jetzt so spreche.“

Der Baronet antwortete Nichts, sondern ging mit gesenkten Blicken neben
ihm einher.

„Ich habe in der letzten Zeit bemerkt, daß sie bleicher und niedergeschlagener
als früher ist,“ fuhr Otto Lynwood fort, dessen Herz triumphierend schlug bei dem
Gedanken, Egerton aus dem Wege zu räumen. Anfänglich hatte er alles Mögliche
dazu gethan, dessen Besuche zu ermutigen, aber seit dem Tage von Adrienne's Un-
fall, als Egerton ihm seine unverhohlene Meinung gesagt hatte, fühlte er, daß er
einen völlig anderen Weg einschlagen und sich vor Allem des Mannes entledigen
müsse, der geschworen hatte, seine Handlungen zu überwachen.

Thatsächlich fingen die Leute in der Nachbarschaft an, Bemerkungen darüber
zu machen, daß Lionel so oft nach Lynwood-Hall kam; mithin war etwas Wahres
in Otto's Angaben und jetzt, wo er es erwähnte, erinnerte sich Sir Ralph, daß er
selbst in letzter Zeit eine gewisse Mattigkeit und Gedrücktheit an Adrienne wahrge-
nommen hatte, die ihr sonst fremd gewesen war, und die Erkenntnis überwältigte
ihn, daß Otto's Worte auf Wahrheit beruhten.

„Was würdest Du mir unter diesen Umständen zu thun raten?“ brachte er
schwer hervor. „Soll ich Egerton auffordern, seine ferneren Besuche einzustellen?“

„Das gerade nicht, aber Du könntest ihm einen Wink geben, daß es besser
wäre, wenn er seltener käme.“

„Das kommt ganz auf dasselbe heraus,“ entgegnete der Baronet voll In-
grimm. „Du weißt sehr wohl, daß, wenn ich Lionel Egerton einen solchen Wink
gäbe, sein Stolz ungemein verletzt wäre und er seine Besuche ganz und gar für
immer einstellen würde.“

„Desto besser,“ sagte Otto, heimlich von der Hoffnung beseelt, daß es dazu
kommen würde.

Als Sir Ralph bei seiner Frau eintrat, schaute er sie aufmerksam an und
überzeugte sich, wie recht Otto mit der Bemerkung über Adrienne's Aussehen ge-
habt hatte.

Teilnahme,
Einscheiden

ier
ung zu ihrer
wir M.n

erbliebenen:

de und Teil-
Schultheiß
it entgegen-
leitung von
ganz beson-
at und dem
nde Nieder-
rabe, sagen

two
nen.

tieren

maier.
messer.



Linde.

gefeht.
e Preise.
en Mandjester

zler.

1889.

Ber- auf- summe	gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr/weniger	M.	S.	M.	S.
25	50				
53	10				12
37	20			19	
94	40			14	
29					
39	20				

wämme.

Betreidegattungen

pr. Simri
ttlerer. niederster.

M.	S.	M.	S.
97	2	97	
22	1	22	
14	1	14	



* Calw, 5. März. Im Hörsaale des Georgenraums hielt gestern abend Hr. Helfer Dr. Salzmänn von Diebenzell vor einem zahlreichen Publikum einen geistvollen, mit feiner Ironie gewürzten, packenden Vortrag über „die Geisterwelt der vierten Dimension.“ Redner führte aus, daß er keinen Beweis von dem Verkehr der Geisterwelt geben und auch keine Vorstellung von der 4. Dimension (einer Raumgröße mit 4 Ausdehnungen) machen könne. Der sich mit dieser neuen Welt beschäftigende Spiritismus, einer der fremdartigsten Blüten des Aberglaubens, auf amerikanischem Boden entstanden und in ein neues philosophisches System gebracht, schien in den letzten 10 Jahren wieder allmählich zu verschwinden, steht aber in neuerer Zeit in voller Blüte, wie dies aus einem Vorkommen im Hause eines Bauern in der Nähe Berlins hervorgeht, wobei allerdings die Person des Geistes in dem Dienstknecht entlarvt und zur Verantwortung gezogen wurde. Bekanntlich hat der Spiritismus, welcher lehrt, daß die Seele fortlebe und die jenseitige Geisterwelt sich mit den Menschen vereinigen können, Vorgänge in den griechischen Orakeln, den Geisterbeschwörungen Homers und in der Seherin von Brevorst. Er ist im Jahr 1848 in New-York aufgetaucht, um einen Nordans Tageslicht zu bringen. Schnell verbreitete sich die Geisterklopferei und -seherei. Man kam auf den Gedanken, die Zahl der Buchstaben mit den Klopfklauten in Verbindung zu setzen und so zu Aussprüchen zu verbinden, zuletzt aber fing der Geist selbst auf den Tisch zu schreiben an. Auf das Geisterklopfen folgte also das Schreiben, dann das Erscheinen des Geistes und zwar zuerst Abdrücke von einzelnen Teilen, dann aber der Geist in seiner wirklichen Beschaffenheit. Zur Vorführung derselben braucht man Medien, Personen, welche als Vermittler des geistigen Einflusses dienen und gewöhnlich sehr geschickte Hände haben; es giebt Sprech- und Schreibmedien. Einer der 4 berühmtesten Medien ist der Amerikaner Slade. In Deutschland hat man der Sache hauptsächlich durch die Unterstützung der Naturforscher ein wissenschaftliches Mäntelchen umgehängt, sollte doch diese Lehre interessante Aufschlüsse über die Handlungsweise der Geister, über die Beschaffenheit anderer Wesen u. s. w., geben. Viele Zeitschriften sind daher entstanden. Der Gedanke von 4 dimensionalen Wesen ist nicht neu; schon Plato, Detinger (auf Grund von Bibelstellen z. B. Ephes. 3, 18) und Kant haben darauf hingewiesen. Redner kam nun auf die berühmten Experimente des Prof. Böllner in Leipzig mit dem Medium Slade zu sprechen. Dieser berühmte Mann ging von dem Satz aus: Die Thatsächlichkeit einer 4. Dimension kann nur durch Versuche oder Erfahrung bewiesen werden. Unaufgelöst blieben nun freilich die Knoten in einem geschlossenen Ring, das Einschleiben von Ringen in einen Tischfuß und das Verschwinden eines kleinen Tisches; manche Erscheinungen beruhten aber auf optischer Täuschung oder auf Taschenspielererei. Es ist manches wahr und schön, was der Spiritismus lehrt, das Wahre aber ist schon längst bekannt. Die Anschauung der Seelenwanderung findet besonders einen Stützpunkt in dieser Lehre von einer 4. Dimension. Im Interesse ihrer Entwicklung und Veredlung, sagen die Anhänger des Spiritismus, bleibt die Seele nicht in der 4. Dimension, sondern geht von Körper zu Körper, bis sie vollkommen ist. Die Spiritisten erwarten von der Annahme ihrer Lehre ein vollständig neues Moralprinzip, ein Gesetz der Erhaltung der Energie; nichts gehe verloren, jede gute Handlung bringe vorwärts und kapitalisiere sich. Der Wert dieser Lehre läßt sich, wenn auch nicht alle Erscheinungen erklärt werden können, dahin zusammenfassen: Sie bildet keine Brücke zum christlichen Glauben, sondern sie führt zur Anschauung der Seelenwanderung und zum Materialismus.

Stuttgart, 5. März. Unser württembergisches Volk und Land steht heute wiederum vor dem frohen Tage des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Königs, das wir in diesem Jahre mit besonders freudigen Gefühlen zu feiern uns anschicken, da es uns als Vorbote und Beginn der Feier des fünfundsanzwanzigjährigen Jubiläums der glücklichen und gesegneten Regierung Seiner Majestät gelten darf. So sehen wir mit froher Erwartung einer Reihe von herrlichen vaterländischen Gedentagen entgegen, die Fürst und Volk in inniger Liebe und Treue verbunden zeigen. Freilich, schon seit einer Reihe von Jahren mischt sich in diese Freudentage die bange Sorge um die erschütterte Gesundheit Seiner Majestät, erst

in den letzten Wochen haben wir mit Trauer und Betrübnis erfahren müssen, daß trotz des günstigen Einflusses, den der Aufenthalt im Süden auf das Befinden Seiner Majestät auszuüben pflegt, Erkältungsanfalle nicht ausgeblieben sind und auch das Grundleiden selbst noch keine durchgreifende Wendung zur Besserung genommen hat. Doch haben wir vor wenigen Tagen zu unser aller Freude beruhigende Nachrichten vernehmen dürfen, die uns hoffen lassen, daß Seine Majestät den Tag Seines hohen Geburtstages an der Seite Seiner treuen Gemahlin in gehobenem Wohlsein werde begehen können. Und wenn wir zurückdenken, wie in den Märztagen des verfloffenen Jahres Seine Majestät kaum erst von schwerer gefahrdrohender Krankheit genesen war, wie wenige Tage, nachdem wir sein Geburtsfest begangen hatten, unser Königshaus und Volk mit der ganzen deutschen Nation in die tiefste Trauer um den Verlust des greisen Kaisers Wilhelm versetzt wurde und wie die Schicksalsschläge, die damals alle patriotischen Herzen trafen, kein Ende nehmen wollten, so haben wir heute Grund genug, dem gütigen Himmel zu danken, daß unser engeres und weiteres Vaterland die Stürme der letzten Zeit ohne Gefährdung überstanden hat und heute in alter Kraft seine Stellung unter den Völkern der Erde behauptet und ihnen das Bild einer ungetrübten Einheit zwischen Fürsten und Völkern bietet. Vor allem aber ist es unser teures Württemberg, auf das in diesem Jahre die Blicke unserer deutschen Stammesgenossen und der ganzen Welt sich richten werden. Selten hat wohl je ein gekröntes Haupt mit seinem ihm aufs engste verbundenen Volke ein solches Jubeljahr in so ungetrübter Eintracht begangen und dabei auf eine Zeit zurückblicken können, reich an großen Ereignissen und glücklich durch fortschreitende Entwicklung auf allen Gebieten. Wir Württemberger wissen, was wir an unserem in Ehrfurcht geliebten König haben, und mit inniger Dankbarkeit flehen wir zu Gott, daß das teure Leben Seiner Majestät uns noch viele Jahre erhalten bleiben möge! Staatsanz.

Stuttgart, 4. März. (Strafkammer.) Ein schlimmer Bursche, der seinen Eltern unendlichen Kummer bereitet hat, stand in einem 13jährigen Schulknaben von Eßlingen vor der Strafkammer. Derselbe hatte im Dezember v. Jahrs betrügerische Handlungen zu begehen angefangen. Mit großer Geflissenheit und Raffiniertheit verschaffte er sich in 5 Fällen Geld, indem er zu mehreren Geschäftsleuten ging und auf die Namen angesehenen Leute in Eßlingen Waren entnahm, welche er bald darauf in Eßlingen und Stuttgart versetzte. So entnahm er 3 wollene Hemden für 18 M., 4 Normalhemden 18 M., 1 Stück Herrenkleiderstoff 10 M., 1 Stück Buckskin 31 M. und 40 1/2 Pfd. Roßhaar, 97 M. wert. Ferner versuchte er von einem Freunde seines Vaters 6 M. zu erschwindeln, indem er einen Brief des Vaters an jenen fälschte und um diesen Betrag bat, da er (der Vater) hier sein Portemonnaie verloren habe. Dieser Betrug, sowie ein 7. gelang ihm jedoch nicht. Es bleibt rätselhaft, wohin der Knabe das Geld, welches er in den Leihhäusern für die verschiedenen Sachen erhielt, gebracht haben mag; es sind über 80 M. Allerdings hat er über 14 Tage damit gelebt, als er seinen Eltern durchgegangen war, und sich auch einige Kleider gekauft. Auch behauptet er, seinem Vater von dem Gelde gegeben zu haben, dem er vorredete, er hätte es durch Gepäcktragen vom Bahnhofe in die Stadt verdient. Das Gericht erkannte dem Antrage des St. A. gemäß auf 3 Mon. Gef. welche in der Abtheilung für jugendliche Gefangene zu verbüßen sind.

Feuerbach, 3. März. Gestern abend kurz nach 7 Uhr kam das Pferd des Herrn Metzgermeisters Alber von Stuttgart mit dem leeren Schlitten auf den hiesigen Bahnhof zugerannt, als gerade der Zug nach Ruffenhäusern, Calw etc. abfahren wollte. Das scheue Tier prallte mit dem Schlitten an der Barriere an, welche sich durch den wuchtigen Stoß öffnete, setzte mit dem Schlitten über dieselbe und kam, als der Zugmeister gerade das Zeichen zum Abfahren gegeben hatte, zwischen zwei Eisenbahnwagen zu stehen. Einem Schaffner gelang es nun, dem Pferde in die Zügel zu fallen, es aus seiner kritischen Lage zu befreien und ein großes Unglück zu verhüten. Die Insassen des Schlittens (der Knecht des Herrn Alber und zwei Bekannte desselben) wurden unterwegs aufgefunden, glücklicherweise nur angeheitert, keiner erheblich verletzt. Das Pferd, welches hier in einem

Abrienne, als sie seine Blicke so ernst prüfend auf sich ruhen sah, errödete unwillkürlich.

„Was ist geschehen?“ fragte sie verwundert.

„Das ist die Frage, die ich an Dich richten wollte,“ antwortete er. „Du siehst bleich und angegriffen aus, — bist Du nicht wohl?“

„Doch, ich bin ganz wohl.“

„Woher kommt es denn, daß Du Deine einst so blühende Farbe verloren hast?“

„Ist das wahr? Das weiß ich gar nicht.“

„Ein ziemlich sicherer Beweis, daß Du nur selten in Deinen Spiegel blickst.“

Abrienne lachte und begann mit einer Blume zu spielen, die sie im Gürtel trug. Es war eine seltene Orchideenart und ihre Bewegung lenkte Sir Ralph's Aufmerksamkeit auf sie.

„Woher hast Du diese schöne Blume?“ fragte er.

„Mr. Egerton brachte sie mir heute Morgen. Du weißt, daß sie in Kings-Dene großartige Orchideenanlagen haben, während wir hier keine besitzen.“

„Ich glaube, Mr. Egerton ist sehr gut gegen Dich,“ bemerkte ihr Gatte, sich bemügend, einen ruhigen Ton anzuschlagen. „Du wirst ihn wohl sehr vermissen, wenn er wieder fortgeht.“

„Doch, gewiß werde ich das. Aber,“ fügte sie hinzu, „geht er denn überhaupt wieder fort?“

„Gewiß, in einiger Zeit.“

Während Sir Ralph sprach, trat er ans Fenster und schaute hinaus; aber nach wenigen Minuten wandte er sich plötzlich wieder zurück und auf seine Gattin zutretend, legte er beide Hände auf ihre Schultern und schaute ihr forschend ins Gesicht.

„Abrienne,“ sagte er, „bist Du glücklich?“

Das Plötzliche dieser Frage erschreckte sie; sie wurde abwechselnd bleich und rot und schlug die Augen nieder.

„Glücklich!“ wiederholte sie in bebendem Tone. „Was meinst Du damit, Ralph?“

„Sind meine Worte denn nicht deutlich genug?“ fragte er etwas streng. „Ich denke, sie bedürfen keiner weiteren Erklärung!“

„Natürlich bin ich glücklich!“ antwortete sie leicht bebenden Tones, dem man es anmerkte, wie sehr sie sich zur Ruhe zu zwingen hatte. „Habe ich denn nicht Alles, wonach ein Mensch nur verlangen kann, und bist Du nicht die Güte selbst gegen mich?“

Er seufzte tief. „Der Himmel ist mein Zeuge, daß ich mich bemühe, es zu sein!“ sprach er ernst.

„Und es gelingt Dir im vollsten Maße. Was hat Dich nur veranlaßt, diese sonderbare Frage zu stellen?“

„Weil ich bemerkt habe, daß Du zuweilen recht niedergeschlagen aussehst.“

„Jeder Mensch hat Augenblicke, in denen ihn die Traurigkeit anwandelt,“ versetzte sie ausweichend. „Ich glaube nicht, daß dies bei mir öfter der Fall ist, als bei Andern.“

„Aber ich möchte Dich gern ganz und gar davor bewahrt wissen. Wenn es nach meinem Willen ginge, dürfte Dich niemals auch nur die geringste Kleinigkeit betrüben!“

Sie küßte ihn und schaute mit Thränen in ihren blauen Augen zu ihm auf.

„Du bist zu gut gegen mich,“ sprach sie, „wie kann ich Dir das je vergelten?“

„Indem Du mir Deine Liebe gibst, Abrienne!“ versetzte er heftig und verlieb schnell das Gemach.

Als die junge Frau allein war, wiederholte sie sich seine letzten Worte mehrere Male leise, dann schüttelte sie traurig den Kopf, während ein gepreßtes Schluchzen sich ihrer Brust entrang. (Fortsetzung folgt.)

Stalle untergebracht ist, erhielt nur einige unbedeutende Verletzungen an den Hinterfüßen.

Tübingen, 4. März. An Stelle des unschönen früheren Passagierzimmers wird in diesem Jahre im Anschluß an die dormalige Stadtpost unter Leitung des Postbaumeisters Odert ein stattliches Gebäude entstehen. In dasselbe wird das Postamt vom Bahnhof verlegt, wodurch einem in geschäftlichen Kreisen schon längst gefühlten Bedürfnisse entsprochen wird. Ohne Zweifel wird die k. Generaldirektion der Posten und Telegraphen auch der Bitte der bürgerlichen Kollegien entsprechen und in dem neuen Postgebäude 1 oder 2 Apparate zur Vermittlung des telegraphischen Verkehrs aufstellen lassen. Auf dem Bahnhof soll der Ausdehnung der Stadt entsprechend eine Poststelle verbleiben. — Ausländische Studierende verlassen zum Teil jetzt schon unsere Stadt; der Abschiedskommers der 4. Korps fand letzten Samstag statt, die übrigen Verbindungen halten denselben in laufender Woche, die Vorlesungen werden jedoch erst vom 10.—15. März geschlossen.

Neutlingen, 2. März. Der Lieberkrantz, dessen Maskenball den Glanzpunkt der diesjährigen Faschachtsfeiern bildete, hatte heute seinen Mitgliedern einen überaus vergnügten Abend bereitet. Wer hätte während der Aufführung der komischen Operette „Der Fürst wider Willen“, in der besonders die Rollen des Bürgermeisters von Schöppenshädt, des Meisters Winkelmaß und des Fürsten in die besten Hände gegeben waren, des Nachens sich erwehren können? Unter den weiteren heiteren Aufführungen seien besonders erwähnt die Gesangsszene „der Heuschreck“ und die Vorführung von Barnums Menagerie, während deren die Nachmuskeln der Zuhörerhaft nie außer Thätigkeit gesetzt wurden. Eine Probefahrt auf der Bahn Neutlingen-Honau-Ulm und die tollen Sprünge der zwei seiltanzenden Frösche trugen wesentlich zur Erhöhung der Heiterkeit bei. Bis zum ersten Hahnenschrei vergnügte sich die junge Welt bei Tanz und Sang und noch in Neutlingen, dem Ziel der heutigen Ausfahrt, führte Prinz Karneval das Szepter.

Ulm, 3. März. Neben dem Schlachthaus hat die Stadt bezw. die hiesige Metzgerinnung ein Kühlgebäude errichten lassen. Die Kühlhalle hat 360 qm Bodenfläche. Die Luft in der Halle wird auf niedriger Temperatur erhalten durch das Verfahren mit Hilfe von Ammoniakgas, das durch Maschinen in Röhren durch die Kühlräume getrieben wird. Die Dampfmaschine hat 60 Pferdekräfte. Die Einrichtung ist nach Lindes Patent von einer Gesellschaft in Wiesbaden erstellt worden. Den riesigen Dampfkessel hat die Firma Eisenmann und Wagner in Cannstatt geliefert. Die Maurerarbeiten u. dergl., die wegen der Maschinen besonders sorgfältig ausgeführt werden mußten, waren in der bewährten Hand des hiesigen Werkmeisters Maier, der auch, wie bekannt, die große neue Wasserleitung Ulms, trotz der Ungunst der Witterung im vorigen Jahre, in kurzer Zeit vorzüglich herstellte.

Weingarten, 3. März. Der große Kaiserstein (ein Findling aus dem 10 km von hier entfernten Vogler Walde) hat heute zur Freude der Einwohnerschaft seinen Bestimmungsort erreicht. Um 9 Uhr vormittags kam er, reich bekränzt, auf starkem, stämmigem Schlitten, der ungefähr von 300 kräftigen Soldaten gezogen, bez. auf abschüssiger Bahn aufgehalten wurde, angefahren. Drei Böllerschüsse verkündeten seine Ankunft. Die gute Schlittenbahn der letzten Tage hat seinen Transport wesentlich gefördert. Seine schöne Form und ungewöhnliche Größe machen ihn besonders geeignet zu einem Gedenkstein für den Heldenkaiser. Oberst v. Alberti hat sich hiedurch den allgemeinen Dank erworben.

— In einer Sitzung des Frankfurter landwirtschaftl. Vereins vom Samstag kam auch die Streufrage zur Sprache. Wir entnehmen den Bericht dem Frk. J.: Generalsekretär Müller sprach über „die Bedeutung der Torfstreu für Stadt und Land.“ Deutschland besitze, so führte Redner aus, 40,000 Kilometer Moor, welche zu dem bezeichneten Zweck ausgebeutet würden; daß diese Moore nicht als ein Segen für das Land betrachtet würden, erscheine selbstverständlich, weil sie einen sehr geringen Ertrag abwürfen und außerdem auf die Gesundheitsverhältnisse einen ungünstigen Einfluß ausübten. Die Torfstreu sei indes, weil sie die Fähigkeit besitze, eine große Masse Feuchtigkeit aufzusaugen (7—15 pSt.) ein ganz vorzügliches Mittel zur Reinhaltung der Stallungen, aus denen sie auch Ungeziefer vertreiben, auch sei sie das geeignete Material zum Einstreuen in die Klosets und Aborte und erhalte die menschlichen Exkremente der Landwirtschaft. Magdeburg sei die einzige Stadt in Deutschland, welche dies Torfstreuverfahren eingeführt habe; dort habe es sich trefflich bewährt. Die Verwendung der Streu ermöglige ferner die Herstellung einer reinen Stall-Atmosphäre und brauchten bei ihrer Anwendung die Ställe nicht mehr nach hinten geneigt zu werden. Als die beste Torfstreu wurde

Ämtliche Bekanntmachungen.

Außerordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse

findet am **Mittwoch, den 13. März, nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathause in Calw statt.

Tagesordnung:

Änderung der Statuten hinsichtlich der Aufnahme der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und der Vereinfachung der Wahl der Vertreter zur Generalversammlung.

Der Vorsitzende:
Louis Korndörfer.

der Rhöntorf bezeichnet, der 15 pSt. Feuchtigkeit auffauge. An den Vortrag schloß sich ein lebhafter Meinungsaustrausch, in welchem namentlich von den größeren Dekonomen lebhaft dem seitfertigen Verfahren der Strofstreu und der Anwendung von Chilisalpeter und sonstigen Phosphaten das Wort geredet wurde.“

Strasbourg, 4. März. Heute morgen explodierte im Zentralbahnhof ein Kessel im Maschinenraum der elektrischen Beleuchtung. Der Heizer wurde schwer verwundet. Der Brand wurde von der Bahnhof- und Stadtfeuerwehr in zwei Stunden gelöscht. Der Betrieb ist voraussichtlich bis zum Abend wieder hergestellt.

Vermischtes.

Die beiden ältesten Söhne unseres Kaiserpaars, der Kronprinz und der Prinz Eitel-Friedrich, empfangen seit dem 1. Febr. b. J. durch den königlichen Seminarlehrer F e c h n e r den ersten Elementarunterricht. Herr F e c h n e r ist einer der besten praktischen Rechenlehrer, die wir haben, und wurde aus diesem Grunde auch an das königliche Seminar zu Berlin berufen; von ihm stammt die bekannte Anleitung für den Rechenunterricht, die in Schulkreisen als mustergerichtig bezeichnet wird. Er war auch als Elementarlehrer am preussischen Hofe bereits einmal thätig und zwar als Lehrer der Prinzessin Luise Margarethe von Preußen, der jetzigen Herzogin von Connaught. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfährt, besitzen die kleinen Prinzen, welche jetzt seiner Leitung anvertraut sind, fast keinerlei Vorkenntnisse. Einige Kindergebete, ein wenig Zahlenkenntnis, das ist Alles. Die neuere Ansicht der Pädagogen spricht sich gegen den Beginn des methodischen Unterrichts vor dem vollendeten siebenten Lebensjahre aus. Somit wäre für den Kronprinzen, der am 6. Mai den siebenten Geburtstag feiern wird, der Zeitpunkt zutreffend gewählt, während Prinz Eitel-Friedrich (geboren am 7. Juli 1883) für die Anstrengung des Unterrichts fast noch zu jung erscheint. Allein dieser Prinz ist körperlich ebenso kräftig entwickelt wie geistig gut beanlagt.

— Der Niagara-Fall hat sein Aussehen wesentlich verändert. Nachdem im vorigen Jahre auf der amerikanischen Seite ein mehrere hundert Tonnen schweres Felsstück fortgebrochen war, haben am 4. und 5. Jan. auf der canadischen Seite zwei große Felsstürze stattgefunden, durch welche die Form des Hufeisenfalls erheblich verändert worden ist. Der letzte Sturz war von solchem Umfange, daß die in der Nähe stehenden Gebäude heftig erschüttert wurden.

— Eine österreichische Bauernhochzeit echten Schlages fand, wie die Linzer Tagespost berichtet, dieser Tage in Judendorf bei Wolfers statt. Bräutigam war Philipp Mair, Wirt und Fleischerbauer daselbst, Braut Katharina Leeb, Tochter des reichen Krapfenbergerbauern Thaddäus Leeb in Wolfers, welcher seiner Tochter eine Aussteuer von 30,000 fl. bar mit auf den dornenvollen Weg des Lebens gab. Bei der Hochzeitstafel wurden 15 Lämmer, 10 Kälber und 10 Schweine, sowie ganze Körbe Geflügel verzehrt, wozu viele Eimer Kaffee, Wein und Bier getrunken wurden, während noch morgens ein kleiner Handwagen nötig war, um die Ueberbleibsel an Badweil u. wegzuschaffen. Der Brautvater ist einer der angesehensten Bauern des Kreises.

Georgenäum.

Neues in der Bibliothek.

- 1) Jahrbuch der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, herausgegeben vom Direktorium. Band 3. 1888.
- 2) Kaiser Wilhelm, von Archibald Forbes. Nach dem Englischen bearbeitet.
- 3) Internationale Elektrotechnische Zeitschrift und Bericht über die Elektrische Ausstellung in Wien 1883. Mit 500 Abbildungen.
- 4) Festschrift zur Enthüllung des Dannerdenkmal, gehalten im Königsbau am 18. November 1888 von Prof. Dr. A. Winterlin.
- 5) Die Aerztin im 19. Jahrhundert. Von Dr. med. Caroline Schulte zu Paris.

Donnerstag, den 7. März.

Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs. Vormittagspredigt um 10 Uhr, Hr. Dekan Braun.

Freitag, den 8. März.

Vormittags 10 Uhr in der Kirche, Vorbereitung und Beichte für die Abendmahlsfeier am Landesbusstag, Hr. Helfer Ehtel.

Hirau.

Diegenchafts-Verkauf.

Die zur Jakob Stokz'schen Verlassenschaftsmasse gehörige Diegenchaft im Weiler Ernstmühl (in Nr. 24 dieses Blattes näher beschrieben) kommt am nächsten **Montag, den 11. ds. Mts.,** vormittags 9 Uhr, voraussichtlich zum letztenmal auf hiesigem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Waisengerichtsvorstand:
Greiner.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht **Laugenbrezeln**
Heinrich Mehl.

Wädlinger
Flaschenbier

über die Straße, ist zu haben bei **Friedr. Schrotz,**
Bäder.

1000e Raucher rühmen den neuen **3-Königstabal v. Schmud, Nördlgn.**
9 1/2 Pfd. 3 M. 30 S. Nachnahme.



wozu höflichst einladet

Samstag, den 9. März, hält

Metzelsuppe,

C. Schöning z. Hirsch.

Für die Konfirmation

empfehle ich meine neu eingetroffenen Sendungen in

schwarzen Cachemirs

und Modestoffen,

schwarzem und blauem Tuch und Buckskin
in großer Auswahl bei billigsten Preisen.

Chr. Im. Kraushaar.

Von einer bedeutenden Handschuhfabrik bin ich beauftragt, einen Posten farbiger



Glacéhandschuhe

für Damen

rasch abzugeben, und verkaufe solche, so lange Vorrat, das Paar zu M. 1. 50, 3 Paar zu 4 M.

Kürschner Deuschle.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Façonieren
besorgen bestens

Pauline Heldmaier.
Rösle Uebelmesser.

Bekanntmachung.

Die bisher von Frau Carl Ziegler's Wwe. in Calw inne-
gehabte Agentur der

Färberei & Chemischen Wascherei von Ed. Printz in Karlsruhe

geht mit Heutigem an

Frau Pauline Heldmaier, Modistin, Lederstraße,
über und hält sich dieselbe zur Annahme und Abgabe von Gegen-
ständen jeder Art zum Färben und Reinigen für die obige Firma
bestens empfohlen.

Verkauf einer Ladeneinrichtung.

1 großer Ladentisch, 1 Messingwage,
verschiedene Glaskästen, Confel-
tionsständer, Figuren (auch für
Kleidernäherinnen passend), Fach-
gestelle, 1 großes Firmaschild, 1
emailiertes Schild für Cigarren,
2 Stochständer, 1 Briefgestell, 1
Korbgestell für Schaufenster-Aus-
lage, 1 kleines Schreibpult, gut-
gemachte Schachteln für den Laden,
2 große Zuschneideseeren, 1 Reise-
kofferchen für Waren u. s. w.,
viele Kleiderhalter.

Ferner: 1 Winterüberzieher, 1 Feuer-
wehrjuppe, 1 Schlafrock, 1 große,
neue Hängelampe, 1 großer Wirt-
schafts- oder Bügeltisch, 1 Gitter-
thüre für Bühne oder Stall, 1
Bergschlitten, verschiedenes Blech-
geschirr und große eiserne Koch-
töpfe u. s. w.

Sämtliches wird billig abgegeben bei
Carl Ziegler's Wwe.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Wer Husten hat,
versuche die seit Jahren
bewährten und hochgeschätzten
echten
Spitzwegerich-Bonbons
in Packeten à 20 Pfg.
Spitzwegerich-Brust-Saft
in Flaschen à 50 Pfg. und höher
von **Carl Nill in Stuttgart.**
Zu haben in Calw bei Heinrich
Schnauffer, Konditor; Althengstett:
H. Ade; Deckenpfronn: J. G.
Gulde; Gehingen: J. Quinzler;
Gültlingen: J. Pfeiffer; Lieben-
zell: Carl Rau; Stammheim bei
Calw: L. Weiß; Unterreichenbach:
Margarethe Austerer Wwe.

Fortgesetzter Ausverkauf.

Schluss am Jahrmarkt.

Was noch am Lager in Winter-
mänteln, Regenmänteln und Tuch-
jaquets, Konfirmationsjachen u. s.
w. wird noch von heute bis zum Jahr-
markt zu außerordentlich bil-
ligen Preisen abgegeben.

Carl Ziegler's Wwe.

Apotheker Heissbauers' schmerzstillend. Zahnkitt

zum Selbstplombieren hohler
Zähne, beizt nicht bloß den
Zahnschmerz rasch und auf die
Dauer, sondern verhindert durch
den vollständig festen Verschluss der
kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger
Anwendung das Auftreten des
Schmerzes überhaupt und unter-
drückt das Weiterreifen der Fäul-
nis. Zu beziehen in der „Alten
Apotheke“ in Calw.

Briefmarken- sammlungen

mit alten Marken aus den Jahren
1850—70 kauft fortwährend
Theodor Reinhardt,
Stuttgart, Karlsstraße 14.

Warnung. Durch billige Preise ver-
anlaßt, haben viele Handlungen geringe
Leberfette eingeführt, die sie — ohne da-
bei zu kurz zu kommen — pfundweise à
30 bis 40 Pfennig auswiegen. Um nun
größeren Zwischennutzen zu erzielen, scheuen
sich Einzelne nicht, diese geringen Präpa-
rate für „Schuhfett Marke Büffelhaut“
auszugeben und ist es deshalb nötig, da-
rauf aufmerksam zu machen, daß das
echte „Schuhfett Marke Büffel-
haut“ nicht offen, sondern nur in
Blechbüchsen, deren Deckel mit der gezei-
cht geschützten Marke „Büffelhaut“ be-
druckt sind (à 20, 40 u. 70 Pfg.) ver-
kauft wird. Hierauf ist auch wegen der
vielen minderwertigen Nachahmungen in
Büchsen wohl zu achten.

Das „Schuhfett Marke Büffelhaut“
hat sich längst als das beste Leberconser-
vierungsmittel bewährt; es macht und
erhält das Schuh- und Lederzeug wasser-
dicht, dauerhaft, weich und tiefschwarz,
verhindert das Einschrumphen des nah
geordneten Leders, paralisirt die schäd-
lichen Wirkungen säurehaltiger Wäsche und
ermöglicht tägliches Glanzwischen der
Stiefel selbst bei nasser Witterung. Die
kleine Mehrausgabe für dieses Erhaltungsmittel
gegenüber billigeren Präparaten
zahlt sich durch Ersparnis am Lederzeug
zehnfach wieder. — An Orten, wo der
Artikel noch nicht vorräthig gehalten wird,
errichtet neue Verkaufsstellen:
Gustav Haefner in Stuttgart,
Calwerstrasse 22.

Zu bekannter guter Ansführ- ung und vorzüglichsten Quali- täten versendet

das erste und größte Bettfedern-Lager

von C. F. Kohnroth, Hamburg,
zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) neue
Bettfedern für 60 S das
Pfund, sehr gute Sorte M. 1,25,
Prima Halbdaunen M. 1,60
u. 2 M., Prima Ganzdaunen
(Flaum) 2. 50 u. 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Eine dieser Tage eingetroffene
Partie

Piz-Keste

von 1 bis 11 Meter, in sehr schönen
Dessins und guten Qualitäten, zu
Kleidern, Schürzen, Bett- und Möbel-
Ueberzügen u. s. w. passend, empfiehlt
billigst

Ernst Schall.



2 neue Sopha's

hat zu verkaufen
Christ. Widmaier
am Markt.

Frisk und schön gewässerte Stodfische

empfehlst
C. Costenbader.

Einer zuverlässigen Frau in Calw
könnte eine

Agentur

übertragen werden.
Offerte unter H 16 erbeten an
die Exped. d. C. Wochenblattes.

Futterverkauf.

Ca. 50 Ztr. Futter setzt dem Ver-
kauf aus
Samm z. Krappen.

Wegen Kränklichkeit des bisherigen
Mädchens wird auf Georgii ein

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht, welches
selbständig kochen kann und alle Haus-
arbeit versteht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Ein Lehrjunge

von guter Familie, welcher Lust hat,
die Brauerei zu erlernen, findet in
einer hiesigen Brauerei eine Lehrstelle
bis Mai.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Einen geordneten Jungen

nimmt in die Lehre
Albert Weis,
Drechsler.

Dachtel.

Geld auszuleihen.

350 Mark Pflanzgeld hat
gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 %
sodort auszuleihen
Fr. Schmid, Schreiner.

Ottenbronn.

20—25 Ztr. Heu und Oehmd

hat zu verkaufen
Friedrich Schmid.

Obertollwangen.

Einen starken, hochigen Holzschlitten

hat billig zu verkaufen
Wagner Hauser.